

Zwar ermangelt es dem Buch einer klaren Vorgabe von Fragestellungen, ebenso fehlt ein übergreifendes Resümee. Dennoch ist es aufgrund seiner Epochen übergreifenden Anlage, inhaltlich unter-

schiedlichen Zugänge und ausführlichen Literaturangaben wie derzeit kein anderes ein Schlüsselwerk zum historischen Palastbau.

Cord Meckseper

Schlösser, Herrenhäuser und Gutsanlagen in Berlin

hrsg. vom Landesdenkmalamt Berlin,
bearb. von Markus Jäger, Frank Schmitz/Michael Zajonz

**(Beiträge zur Denkmalpflege in Berlin Nr. 46).
Berlin: Nicolai Verlag 2016. 544 Seiten, 683 überwiegend farbige Abb.
ISBN 978-3-89479-979-3.**

Erneut legt das Landesdenkmalamt in Berlin ein Gattungsinventar vor. Der reich bebilderte, großformatige Band gibt nach mehr als 100 Jahren erstmals wieder eine vollständige Übersicht über die 35 in Berlin noch erhaltenen ehemaligen Schlösser, Herrenhäuser und Gutsanlagen. Zu diesen gehören auch Bauten von der Unesco-Welterbeliste der Berlin-Potsdamer Schlösserlandschaft – etwa Schloss Charlottenburg –, aber auch kaum bekannte Bauten wie das Herrenhaus Steglitz. Die Fülle und Qualität der Architekturen vermögen zu begeistern. Die Autoren trennen zwischen landesherrlichen Schlössern, adeligen Herrenhäusern und ritterlichen Gutsanlagen. Die bautypologischen Eigenheiten und die sozialen Voraussetzungen werden gleichermaßen berücksichtigt, was sehr zu begrüßen und leider immer noch nicht selbstverständlich ist. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen Bauten einer ehemaligen Elite, die Jahrhunderte lang die Geschichte der Stadt und ihrer Menschen, aber eben auch ihr Aussehen prägte, die heute aber vergleichsweise bedeutungslos geworden ist. Ihre baulichen Hinterlassenschaften sind daher oft überformt und müssen erklärt werden, da sie nicht der Kultur der heutigen Berliner entstammen. Welch eine Bedeutung den Bauten zukam, kann man ermessen, wenn man bedenkt, dass Rittergüter zahlreiche Privilegien genossen, neben der Landstandschaft bis 1849 die niedere Gerichtsbarkeit und bis 1872 die Polizeigewalt. Es handelt sich um Denkmale, die für die Geschichte aller Menschen wichtig sind, nicht nur für die von Adel. So stehen neben den großen Schloss- und Parkanlagen der Hohenzollern die Sitze des Adels, aber sogar auch die des Bürgertums, denn im 19. Jahrhundert gelangten einige der Rittersitze an reiche Bürger. Alle Bauten werden detailliert beschrieben und bewertet. Ihre (Nutzungs-) Geschichte wird nachgezeichnet und auch die Nebengebäude, wie Torbauten oder Wirtschaftsbauten, werden nicht vergessen. So gibt es viel zu entdecken, gerade in den Randbereichen der Stadt, wo sich viele ehemalige Güter befinden, die erst 1920 nach Berlin eingemeindet wurden.

Das vorliegende Gattungsinventar ist bei Weitem mehr als ein Nachschlagewerk, auch wenn der Katalog mit über 360 Seiten den Hauptteil ausmacht. Erfasst sind gut erhaltene Anlagen ebenso wie geringe Reste. Eine umfangreiche Einleitung gewährleistet, dass alle Bauten im historischen Zusammenhang gesehen werden und auch die heute nicht mehr erhaltenen Anlagen umfassend Berücksichtigung finden. Die vergleichende Gesamtbetrachtung ermöglicht einen neuen Blick auf die Bauaufgaben. Vom Mittelalter bis in die Gegenwart, vom Feudalismus bis hin zum Kulturdenkmal wird der Bogen gespannt. Auch Damenhöfe und Prinzenschlösser finden ausführlich Beachtung.

Welche Bedeutung hatten die Bauten einst, welche haben sie heute für uns? In intensiver langjähriger Forschungsarbeit hat die Autorengruppe die Bauten nicht nur erfasst, sondern auch zahlreiche neue Forschungsergebnisse erbracht. So konnten einige Anlagen neu datiert werden – wie etwa Blankenfelde oder Hohenschönhausen, die man nun baulich bis in das 17. Jahrhundert nachweisen kann.

Der Katalog selbst ist nach Bezirken gegliedert. Nach einer Einleitung folgen jeweils die einzelnen Anlagen. Immer gibt es eine aktuelle Außenansicht. Hinzu kommen weitere Abbildungen und (Lage-) Pläne. Dabei handelt es sich nicht immer um aktuelles Material, sondern oft um historische Darstellungen, die wesentlich besser die ehemaligen Bezüge deutlich machen. Häufig gibt es auch Grundrisse. Innenaufnahmen sind eher selten. Im Vergleich zu anderen Publikationen, die in den vergangenen Jahren zu Guts- und Herrenhäusern erschienen sind, ist die Anzahl der Innenansichten jedoch beachtlich, wenn auch nicht ausreichend. Beschlossen wird das in jeder Hinsicht empfehlenswerte Werk von einem Anhang, der neben einem Glossar und einer Literaturliste auch ein Register aufnimmt. Im hinteren Innendeckel verbirgt sich eine Übersichtskarte von Berlin mit Eintragung der erhaltenen und abgegangenen Bauten.

Heiko Laß